

Katholisches Institut für Medieninformationen e.V. und Kath. Filmkommission für Deutschland (Hrsg.): Filme 1981-84. - Kritische Notizen aus vier Kino- und Fernsehjahren. Handbuch XI der katholischen Filmkritik. Hrsg. im Auftrag der Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz. Red.: Elisabeth Uhländer. Köln: Katholisches Institut für Medieninformation 1985, DM 78,-

Das Handbuch der Katholischen Filmkritik ist zwar als eine konfessionelle Publikation ausgewiesen, doch erfreuen sich die in den 'Handbüchern' veröffentlichten 'Kritischen Notizen' auch im säkularen Bereich, ja gerade dort, großer Beliebtheit und wachsenden Interesses. Denn die katholischen Handbücher haben anderen Filmlexika etwas voraus: Sie erfassen tatsächlich alle in der Bundesrepublik Deutschland im Kino und in den verschiedenen Fernsehprogrammen zur Aufführung gelangten Spielfilme und langen Dokumentarfilme. Erfassen - das heißt hier: Alle Filme, die eine Laufzeit von mindestens 60 Minuten haben, werden in den Handbüchern mit den wichtigsten Stabangaben und einer Kurzkritik vorgestellt. Den Kurzkritiken liegen ausführliche Filmkritiken aus der Zeitschrift 'film-dienst' sowie Stellungnahmen der Katholischen Filmkommission zu diesen Filmen zugrunde.

Im Juni ist ein neues Handbuch der Katholischen Filmkritik erschienen, das die Filme aus den Jahren 1981 bis 1984 lexikalisch auflistet.

Mit Recht und auch mit etwas Stolz kann Reinhold Jacobi, der Vorsitzende der Katholischen Filmkommission, darauf verweisen, damit werde die inzwischen "unverzichtbare Tradition katholischer Filmarbeit" fortgesetzt. Dieser Filmarbeit ist mittlerweile neben Kino und Bildschirm ein neues Betätigungsfeld zugewachsen: das weite Feld -

ich könnte auch sagen: der Dschungel - des Video-Marktes. So finden sich unter den rund 3.000 Kinofilmen, die in diesem neuen Handbuch mit Kurzkritiken vorgestellt werden, auch 250 Filme, die das deutsche Publikum nicht im Kino, auch nicht über den Fernsehschirm, sondern via Videoband erstmals erreichten. Sofern es zu den Kurzkritiken des neuen Handbuchs ausführliche Rezensionen im 'film-dienst' gegeben hat, ist dies jeweils vermerkt, und der Handbuch-Benutzer kann sich diese oder jene Rezension, falls er sie braucht, verhältnismäßig leicht besorgen.

Außer dem Lexikon der Filme von 1981-84 enthält das Handbuch auch ein Register der Originaltitel und ein Register aller Regisseure dieser Filme. Beispiel: Jean-Luc Godard. Unter seinem Namen finden sich die Filme 'Alles in Butter' (1972), 'Rette sich wer kann (das Leben)' (1980), 'Passion' (1982) und 'Vorname Carmen' (1983). Diese Godard-Filme waren bei uns im Berichtszeitraum des Handbuches XI, also zwischen Januar 1981 und Dezember 1984, zu sehen - im Kino oder im Fernsehen oder per Video-Tape.

Zum Standard der Handbücher der Katholischen Filmkritik zählen überdies einige Rubriken, die auch diesmal wieder fortgesetzt worden sind. So beispielsweise die Liste 'Sehenswert'; dieses Prädikat erhalten bei den Besprechungen im 'film-dienst' diejenigen Filme, "die den Durchschnitt ihrer Gattung aner kennenswert übertreffen".

Eine andere Liste resümiert sogenannte 'Diskutable Filme'; das sind nach Auffassung der 'film-dienst'-Kritiker solche Filme aus dem Gros des Filmangebots, denen für das Prädikat 'Sehenswert' die eine oder andere Voraussetzung fehlte, die aber in formaler und/oder inhaltlicher Hinsicht beachtenswert sind.

Eine dritte Rubrik mit herausgehobenen Filmen ist die Liste 'Film des Monats' der Jury der Evangelischen Filmarbeit mit gelegentlich spektakulären Entscheidungen wie der Auszeichnung von Herbert Achternbuschs Film 'Das Gespenst', von dem sich - wie wohl erinnerlich - die katholische Kirche scharf distanziert hat. Diese Distanzierung hat auch ihren Niederschlag in der Kurzkritik gefunden, mit der in diesem Handbuch Achternbuschs 'Gespenst' skizziert wird. Zitat:

"Eine lebensgroße Christusfigur in einem Kloster steigt auf die Klage einer enttäuschten Oberin vom Kreuz herab und beschäftigt sich als 'Ober' mit banalen Tätigkeiten. Spielfilm, der aus extrem subjektiver Sicht im Ansatz die Frage stellt, wie Christus handeln würde, wenn er heute in die Welt käme, der das Thema aber nicht im mindesten bewältigt. Der mißlungene Film gefällt sich in Geschmacklosigkeiten und Provokationen, die beleidigen, weil sie das religiöse und sittliche Empfinden vieler Menschen mißachten."

Wo Filme das Selbstverständnis der katholischen Kirche tangieren, theologische Tabus ankratzen, verbindliche Normen der Kirche infragestellen, da sind die Kurzkritiken oftmals ziemlich empfindliche Reaktionen. Mit dieser Einschränkung: Auch das neue 'Handbuch' ist ein wichtiges und brauchbares Nachschlagewerk in Sachen Film.

Alfred Paffenholz